

Marcelo Caruso

500 Jahre Reformation – Schlaglichter auf pädagogische Langzeitwirkungen

Einführung in den Thementeil

Unser Amt ist nun ernst und heilsam worden.

Martin Luther, 1529/1833, S. 54

Aufgrund ihrer nachhaltigen Auswirkungen auf Religion, Kultur und Politik Europas gilt die durch Martin Luther (1483–1546) geprägte Reformation als kritisches Moment in der Geschichte der Frühen Neuzeit (einen bildungshistorischen Überblick hierzu gibt Hammerstein, 1996). Das Zitat Luthers legt auch nahe, dass dies nicht nur eine Frage der Deutung der späteren Zeit war. Die Bedeutung von Glaubensstreitigkeiten für die europäischen Gesellschaften kann man sicherlich nicht nur durch die Religionskriege und den Dreißigjährigen Krieg als deren Höhepunkt in ihrer epochenmachenden Wirkung illustrieren. Auch weitere Entwicklungen aus der Zeit nach der Konfessionalisierung – wie die europäische Aufklärung, die ja in der kritischen Frage der Vernunft als Prinzip des Aufbaus sozialer Ordnungen nicht eine spezifisch konfessionelle, sondern eine über die Glaubensspaltung hinausgehende Vernunft vertrat – gelten als ‚Antwort‘ auf die Aufspaltung des Christentums. Die durch die Reformation ausgelöste Konfessionalisierung der europäischen Gesellschaften tangierte keineswegs nur den Bereich der Religion, sondern beeinflusste darüber hinaus auch die Lebensführung breiter Schichten der Bevölkerung, die Formen der Institutionalisierung von Glaubens- und Alltagspraktiken und den Prozess der Staatenbildung.

Die Entstehung des lutherischen Protestantismus wurde vielfach als eine Zäsur in der Schul- und Bildungsgeschichte dargestellt, und zwar sowohl in ihrer neuartigen Thematisierung von Schule, Erziehung und ‚Bildung‘ als auch – nun negativ umgeändert – in ihrer Funktion als Unterbrechung des herkömmlichen Schulangebots (vgl. Schluss 2010, 2014; zur abnehmenden Beschäftigung mit Luther in der bildungsgeschichtlichen Forschung vgl. Schweitzer, 1996). Dies gilt nicht nur, weil der Erfolg der Reformation unter anderem durch neue technologische Möglichkeiten – allen voran des Buchdrucks – erleichtert wurde (vgl. Rublack, 2003; Crofts, 1980), sondern insbesondere aufgrund der Emphase, die das Luthertum auf den Charakter des Christentums als Buchreligion legte. Die Aussagen Luthers bezüglich des universellen Priester-

tums, der Zielstellung einer allgemeinen Lesefähigkeit, mittels derer der Zugang zur Bibel garantiert werden sollte, und der freien, nicht durch Papst und römische Kirche kanonisierten Interpretation des Heiligen Buches erfüllten protestantische Bildungs- und Schulhistoriker des 19. Jahrhunderts aufgrund der postulierten Modernität der lutherischen Position mit einem gewissen Stolz (vgl. Schorn-Schütte, 2003, S. 91–105; Flitner, 1949/2005; Schwarz, 1990; nuancierend Hamilton, 2015). Luther als Begründer der modernen deutschen Volksschule und der Massenerziehung, sowie als Teil einer Tradition, aus der die „deutschsprachige Pädagogik“ hervorging (Osterwalder, 1992), wurde daher zum Topos der Forschung. Man muss die Stilisierung der Reformation als Zäsur nicht *in toto* teilen, um die an die städtische Obrigkeit und an die Eltern gerichteten Appelle Luthers, Erziehung unter schulischen Bedingungen allgemein zu fördern (Luther, 1524/1957, 1530/1878), als einen bedeutsamen Meilenstein im Übergang von Erziehung als privater Praktik zu Schulerziehung als Sache staatlicher bzw. städtischer Gewalten zu würdigen, obwohl es nach einschlägigen Forschungen scheint, dass schnelle Erfolge nicht zu verzeichnen waren (Strauss, 1978). In jedem Fall bleiben mögliche Auswirkungen der Reformation ein vielschichtiger und kontroverser, über die Erziehungswissenschaft hinaus kritischer Forschungsgegenstand (für eine neuere Bestandsaufnahme vgl. Reformationsgeschichtliche Sozietät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, 2014).

Die Beschäftigung mit den Langzeitwirkungen der Reformation stellt jedoch nicht nur einen forschungsimmanenten Impuls. Thematisierungen, Aufmerksamkeit und Konjunkturen eines Forschungsgegenstandes werden auch durch externe Irritationen wie Jubiläen gefördert. Im Jahr 2017 wird Deutschland ein Lutherjahr begehen, das zudem den Abschluss einer Reformationsdekade – so der Name – darstellt. Der Thementeil „500 Jahre Reformation“ fokussiert die Frage nach Langzeitwirkungen und nach einem Blick auf zentrale Schnittstellen zwischen Bildung und Reformation. Er möchte eine Atempause des Feierns, des Erinnerns und auch der engen Arbeit an differenzierten Forschungsgegenständen einlegen und Raum für etwas breitere Perspektiven auf die Reformation eröffnen.

Zwei forschungsbasierte Überblicke ordnen und problematisieren die auch nach 500 Jahren noch wahrnehmbare Prägekräft der Reformation auf Bildungsinstitutionen und Bildungspraktiken. Annette Scheunpflug (Bamberg) präsentiert Dimensionen des Konstrukts „evangelisches Bildungsverständnis“ in Dokumenten der Evangelischen Kirche Deutschlands und nimmt die Bereiche in den Blick, in denen „evangelische Bildungsverantwortung“ stattfindet. Friedrich Schweitzer (Tübingen) und Hans-Georg Ziebertz (Würzburg) präsentieren eine Bestandsaufnahme über Gestalt und Wirkung des Religionsunterrichts in Deutschland. Obwohl der Unterricht der beiden großen christlichen Konfessionen im Zentrum steht, zeigt sich hier auch ein entscheidender Impuls der Reformation in Gestalt des deutschen Staatskirchentums und der entsprechenden Mitwirkungsfelder für Staat und Kirche. Herzstück dieser Langzeitwirkungen, und zwar auch nach der formellen Abschaffung eines Staatskirchentums, bleibt die Institutionalisierung des Religionsunterrichts. Schweitzer und Ziebertz bieten hierbei einen dichten Überblick über die empirische Forschung zu diesem Fach.

Die Erinnerung an Wittenberg, an die Katechismen Luthers, an den schulpolitischen Aktivismus evangelischer Landesherren etc. präsentierte sich als eine Kombination aus Mystifizierung und Überhöhung, deren Effekte äußerst ambivalent waren. Die Erinnerungsarbeit anlässlich der 500 Jahre des Thesenanschlags im Jahr 2017 wird sicherlich eine stärkere kritische Note als andere runde Jubiläen bekommen. Aber bei aller Wachsamkeit gegenüber Selbsterhöhung und gemischter historischer Bilanz bleibt die Reformation ein weltgeschichtliches Ereignis aus der deutschen Provinz, dessen Wirkungen und Strukturbildungen weit über die Themen dieses Thementails hinausgehen.

Literatur

- Crofts, R.A. (1980). Books, Reform, and the Reformation. *Archiv für Reformationsgeschichte*, 71, 21–36.
- Flitner, W. (1949/2005). Die vier Quellen des Volksschulgedankens. In ders., *Volksschule und Elementarbildung* (S. 124–311). Paderborn: Schöningh.
- Hamilton, D. (2015). The Beginning of Schooling – as we know it? *Journal of Curriculum Studies*, 47(5), 577–539.
- Hammerstein, N. (1996). Die historische und bildungsgeschichtliche Physiognomie des konfessionellen Zeitalters. In ders. (Hrsg.), *Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte. Band I: 15.–17. Jahrhundert. Von der Renaissance und der Reformation bis zum Ende der Glaubenskämpfe* (S. 57–101). München: Beck.
- Luther, M. (1524/1957). An die Bürgermeister und Rathsherrn aller Städte in deutschen Landen, daß sie alle christliche Schulen aufrichten und halten sollen. In ders., *Pädagogische Schriften* (S. 64–83). Paderborn: Schöningh.
- Luther, M. (1529/1833). *Enchiridion, der kleine Katechismus für die gemeinen Pfarrherren und Prediger*. Leipzig: Friedrich Fleischer.
- Luther, M. (1539/1878). Predigt, daß man Kinder zur Schule halten soll. In E. L. Enders (Hrsg.), *Dr. Martin Luthers vermischte Predigten* (S. 377–422). Frankfurt/M.: Heyder & Zimmer.
- Osterwalder, F. (1992). Die Geburt der deutschsprachigen Pädagogik aus dem Geist des evangelischen Dogmas. *Vierteljahresschrift für wissenschaftliche Pädagogik*, 68(4), 426–454.
- Reformationsgeschichtliche Sozietät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Hrsg.) (2014). *Spurenlese. Wirkungen der Reformation auf Wissenschaft und Bildung, Universität und Schule*. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt.
- Rublak, U. (2003). *Die Reformation in Europa*. Frankfurt/M.: Fischer.
- Schluss, H. (2010). Martin Luther und die Pädagogik – Versuch einer Rekonstruktion. In ders., *Religiöse Bildung im öffentlichen Interesse. Analysen zum Verhältnis von Pädagogik und Religion* (S. 27–55). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Schluss, H. (2014). Die Reformation als Bildungskatastrophe. Luthers Pädagogik zwischen Mangel und Utopie. In Reformationsgeschichtliche Sozietät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Hrsg.), *Spurenlese. Wirkungen der Reformation auf Wissenschaft und Bildung, Universität und Schule* (S. 69–90). Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt.
- Schorn-Schütte, L. (2003). *Die Reformation: Vorgeschichte – Verlauf – Wirkung*. München: Beck.
- Schwarz, R. (1990). Luther als Erzieher des Volkes. Die Institutionalisierung der Verkündigung. *Lutherjahrbuch*, 57, 114–127.
- Schweitzer, F. (1996). Luther und die Geschichte der Bildung. Pflichtgemäße Reminiszenz oder notwendige Erinnerung? *Jahrbuch für Historische Bildungsforschung*, 3, 9–23.
- Strauss, G. (1978). *Luther's House of Learning: Indoctrination of the young in the German Reformation*. Baltimore: Johns Hopkins University Press.

4 Thementeil

Anschrift des Autors

Prof. Dr. Marcelo Caruso, Humboldt-Universität zu Berlin,
Institut für Erziehungswissenschaften,
Lehrstuhl für Historische Bildungsforschung,
Unter den Linden 6, 10099 Berlin, Deutschland
E-Mail: marcelo.caruso@hu-berlin.de